



Foto: gk

Das Interesse, Freiflächen-Fotovoltaikanlagen zu errichten, ist aktuell groß. Der Burgbernehmer Stadtrat will einen Kriterienkatalog erstellen, wie künftig mit solchen Bauprojekten umzugehen ist. Foto: Gerhard Krämer

Stadtrat wünscht sich klare Kriterien

Antrag für eine **FREIFLÄCHEN-FOTOVOLTAIKANLAGE** im Nordwesten von Burgbernheim ist vorerst zurückgestellt. VON CHRISTINE BERGER

BURGBERNHEIM. Ein teils scharfer Unterton mischte sich in eine Debatte der Stadtratsmitglieder über einen Bauantrag für eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage. Das Vorhaben für eine rund 6,37 Hektar große Fläche im Nordwesten von Burgbernheim wurde fürs erste mit großer Mehrheit abgelehnt. Endgültig ist diese Entscheidung allerdings nicht, zuvor hatte sich der Rat einstimmig dafür ausgesprochen, einen Kriterienkatalog für den künftigen Umgang mit derartigen Anträgen auszuarbeiten.

Ob die Freiflächenanlage tatsächlich entsteht, liegt aber nicht nur in den Händen des Stadtrates, auch die Wirtschaftlichkeit spielt noch eine erhebliche Rolle. Denn bislang ist unklar, wo genau der Strom ins Netz eingespeist werden kann, und damit, von welchen Leitungslängen und davon wiederum abhängig von welchen Kosten auszugehen ist. Fest steht bislang nur, dass das städtische Netz mit der kalkulierten Einspeisemenge von rund sechs Megawatt nicht zurechtkäme. Präsentiert wurde das Vorhaben des Solarparks Fuchsbergfeld von Bauherr Hans-Martin Henninger, der die Anlage

mit einem weiteren Investor realisieren will, und Planer Jochen Link.

Die vorgesehene Fläche liegt an der Bahnlinie zwischen Bad Windsheim und Steinach und grenzt direkt an das Industriegebiet an, die Entfernung zur Wohnbebauung gab Hans-Martin Henninger mit etwa 300 Metern an. Der Standort und die zusätzliche Information von Link, das Areal sei landwirtschaftlich schwer nutzbar und soll bei der Realisierung der Fotovoltaikanlage ökologisch aufgewertet werden, waren für die Befürworter des Antrags wesentliche Argumente. Positiv gewertet wurde, dass zwei Investoren aus Burgbernheim hinter dem Vorhaben stehen und das Areal laut Link selbst vom Kapellenberg aus nur bedingt einsehbar ist. Stadtrat Karl-Otto Mollwitz bewertete die Fläche aus diesen Gründen als idealen Standort. Dietmar Leberecht schloss sich der Meinung an und verwies auf Nachbargebäude von einem Hochregallager über Hallen bis hin zu Zelten, die für das Industriegebiet genehmigt wurden mit entsprechender optischer Außenwirkung.

Auswirkungen auf spätere Anträge für Freiflächen-Fotovoltaikanlagen

sahen sie nicht, genau diese aber wurden von anderen Stadträten befürchtet, zumal Bürgermeister Matthias Schwarz und Robert Kett, Chef der Hauptverwaltung, eine spürbare Nachfrage bestätigten. „Das Interesse ist da“, sagte Schwarz, der eine „Sogwirkung“ zu bedenken gab. Werner Staudinger plädierte für bindende Vorgaben seitens der Stadt, die interessierte Investoren erfüllen müssten. Dietmar Dasch nannte das Beispiel Markt Nordheim, das Investoren unter anderem die maximale Größe von Anlagen und einen Mindestabstand zur Wohnbebauung vorgibt.

Mehr Zeit im Vorfeld

Die Punkte Einsehbarkeit und der Standort waren für Hartmut Assel potenzielle Punkte, um künftig über Anträge zu entscheiden. Dass im konkreten Fall zusätzlich zwei Burgbernehmer hinter dem Vorhaben standen, ließ ihn die Investition als „sehr positiv“ bewerten. Auch Stefan Schuster sprach von einer „tollen Geschichte“, zumal wenn es zu einer ökologischen Aufwertung des Ackers kommt. Für ihn spielte dennoch das Thema Versiegelung und Flächenver-

brauch eine Rolle. Wie er, bekannte eine Reihe von Stadträten, weniger ein Problem mit dem konkreten Antrag zu haben. Vielmehr wünschten sie sich mehr Zeit, um Kriterien festzulegen. Auch auf eine Bürgeranlage zu setzen, konnten sich die Mandatsträger vorstellen, Matthias Schwarz war nicht der einzige, der sich davon eine höhere Akzeptanz erhofft.

Der Rathauschef bekannte, Fotovoltaikanlagen auf Dächern gegenüber Freiflächenanlagen zu bevorzugen. Diesbezüglich wird die Stadt in diesem Jahr einen deutlichen Sprung nach vorn machen, kündigte er an, da auf mehreren Gebäuden im Industriegebiet Anlagen geplant sind. Aber auch bei den Freiflächenanlagen mischt Burgbernheim landkreisweit vorne mit, Schwarz berief sich auf die Ende 2019 bei der Bürgermeister-Dienstversammlung vorgestellten Zahlen. 2015 war die größte Freiflächenanlage mit 19 Hektar in Buchheim gebaut worden, auf 28,5 Hektar summiert sich die Gesamtfläche im Stadtgebiet. Bei gut sieben Megawatt liege die Leistung von Dach-Anlagen allein im Burgbernehmer Stadtgebiet.